Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

7.11.1843 (No. 304)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 304. Dienstag, den 7. November 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Von der Donau, 25. Okt. Fortwährend vernimmt man Klage über die Hemmungen, welchen die Donauschifffahrt an der Sulinamündung unterliegt. Unter dem Vorwande der Quarantäne werden die Schiffe, selbst wenn sie nicht die Absicht haben, das russische Gebiet zu berühren, allerlei polizeilichen Maaßregeln unterworfen, die eben so drückend, als zeitraubend und kostspielig sind. Auch üben die russischen Piloten, trotz der darüber bestehenden Verträge und der vielfachen Reklamationen, welche von Oesterreich und England dagegen ergangen, noch immer ein wahres Beeinträchtigungssystem gegen die Kauffahrer aus, welche in die Nothwendigkeit versetzt sind, sich ihrer zu bedienen. Dies ist aber um so häufiger der Fall, als man russischer Seits den einzigen schiffbaren Arm mehr und mehr versanden läßt. Erfahrene Schiffer behaupten, daß die Tiefe der Sulinamündung, seitdem sie sich in russ. Besitze befindet, um mehr als ein Drittel abgenommen habe. Die Versandung greift so rasch um sich, daß der Fluß für größere Schiffe bald nicht mehr zugänglich seyn wird. Auf der andern Seite gibt Rußland, im Widerspruch mit dem 3. Art. des Vertrags von Adrianopel, seinen Niederlassungen und Befestigungen auf den Donauinseln Georgiewsk und Leti eine immer größere Ausdehnung. Aus den ersten Anlagen zu sanitätspolizeilichen Zwecken sind jetzt große Anstalten geworden, welche dergestalt mit Batterien versehen sind, daß dadurch sämmtliche Donaumündungen vollkommen beherrscht werden. Es liegt in Rußlands kommerziellem und politischem Interesse, einen ausgedehnten Handel Deutschlands mit dem Orient nicht zu begünstigen, deshalb schmälert es uns im Frieden die Benutzung der reichen Wasserstraße durch hemmende Maaßregeln und Vernachlässigungen des Fluß-Bettes, und trifft zugleich Anstalten, um im Falle eines Krieges mit seinen Kanonen eine hermetische Sperre ausüben zu können. Die Mißgriffe der Diplomatie vom Jahre 1827 tragen bereits jetzt ihre bitteren Früchte; wenn es aber einst zur Entscheidung über das Schicksal des osmanischen Reiches kommt, dann wird man erst bereuen, daß man einen für die russischen Kriegsoperationen so wichtigen Punkt so gutwillig weggab. Die Donau selbst wird wohl schwerlich je frei werden. (K. Z.)

Preußen. Berlin, 29. Okt. Endlich scheint in unserer Monarchie der Anfang mit Veröffentlichung der Stadtverordnetenverhandlungen doch gemacht werden zu sollen. Wenigstens hört man aus Breslau, daß dieses dort von Mitte künftigen Monats an geschehen wird, und zwar in den Tageszeitungen. Man beabsichtigte anfangs ein besonderes Organ hierfür, doch glaubte die Mehrheit, daß der Stoff hiezu nicht ausreichen würde. (S. M.)

Berlin, 1. Nov. Wenig Staaten in Europa dürften sich einer so großen Anzahl von Anstalten und so zweckmäßiger Maaßregeln in Beziehung auf den Unterhalt der Wittwen und Waisen zu erfreuen haben, als die kön. preußischen Lande. In diesem Augenblick tritt wieder ein neues Institut dieser Art, eine Anstalt für Wittwen und Waisen unbesoldeter Kommunalbeamten, hier in's Leben. Sie wird den Namen „Elisabethstiftung" führen und von einem Komite unter der Aufsicht des Magistrats verwaltet werden. Durch die preußische Städteordnung theilt sich die Administration in Beziehung ihres Personals in besoldete und unbesoldete Beamte. Die letzteren weihen hier oft ihre Kräfte aus reinem Patriotismus mit großer Mühewaltung, und nicht selten auch Undankbarkeit und Verdruß erntend, dem allgemeinen Besten. Sie gehören auch nicht immer dem reichen und wohlhabenden Theile der Einwohnerschaft an; um so zweckmäßiger erscheint es, jenen Gemeinsinn dadurch anzuerkennen und zu ermuntern, daß man solchen Männern die Gewißheit und den Trost verschafft, daß ihre Wittwen und Waisen da, wo sie es bedürfen, im vorkommenden Falle Hülfe und Unterstützung finden. (F. J.)

Berlin, 3. Nov. In Folge der allgemeinen Kirchensammlung in Preußen sind bereits 7000 fl. nach Linz für den Bau der dortigen protestantischen Kirche abgesandt.

Köln, 1. Nov. Zur Förderung des Turnwesens hat sich hier ein provisorisches Komite gebildet, das bereits in der heutigen Nummer der „Köln. Ztg." einen Aufruf an die Bürger Kölns, einen Verein zu errichten und durch allgemeine Beiträge eine Turnanstalt zu gründen, erlassen hat. Die Leitung derselben würde der Turnlehrer Euler aus Königsberg, der sich aber schon seit dem Frühlinge dieses Jahres in Köln befindet, übernehmen. (M. Z.)

Bayern. ☽ München, 4. Okt. (Korresp.) Ueber das Befinden des Königs und der Königin von Griechenland hat unser Hof vorgestern die erfreulichsten Nachrichten erhalten. Die Unbegründetheit eines entgegengesetzten Gerüchtes geht auch aus verschiedenen gleichzeitig hierher gelangten Privatbriefen hervor. Dagegen scheinen sich JJ. MM. weniger häufig auf Spaziergängen zu Wagen oder zu Pferd vor der Menge zu zeigen, als dies früher und noch unmittelbar nach dem Aufstand vom 15. Sept. der Fall zu seyn pflegte. In allem Uebrigen lauten auch die neuesten Mittheilungen nicht eben erfreulich. Die Wahlen waren zwar ohne allgemeine Unruhen zu Ende gebracht worden, boten aber im Ganzen keineswegs die wünschenswerthen Bürgschaften für einen ruhigen Gang der Verhandlungen nach Einberufung der Nationalversammlung dar. Durch den Mangel an Vertrauen und das Stocken des innern Verkehrs hatte der Geldmangel eine empfindliche Höhe erreicht und es dürften dessen Folgen der Septemberregierung voraussichtlich noch manche Verlegenheit bereiten. Dem Volke wurde glauben gemacht, der frühere Finanzminister habe durch seine falschen Spekulationen das Geld aus dem Lande geführt; daher die Bereitwilligkeit der Menge, gegen Hrn. Rallis die Privatrache eines oder mehrerer seiner Gegner vollziehen zu helfen. Unter diesen Umständen kann der Blick in die Zukunft nur ein trüber seyn. Vielleicht bringt uns schon die nächste Post (am 8.) Näheres. Uebereinstimmend wird die Noth der Deutschen als auf den höchsten Punkt gestiegen geschildert.

— Die in Regensburg bei der Rückkehr des Bürgermeisters Frhr. v. Dittmar vom Landtage lobenswerther Weise statt eines Festmahls veranstaltete Geldsammlung hat den Erfolg gehabt, daß $50\frac{1}{2}$ Klafter Brennholz unter bedrängte Bürger und Bürgerinnen vertheilt weeden konnten. (N. K.)

Braunschweig. Braunschweig, 31. Oktober. Ich glaube Ihnen jetzt mit Bestimmtheit melden zu können, daß die Unterhandlungen über die künftigen Zoll- und Steuerverhältnisse unserer südwestlichen, noch mit Hannover verbundenen Landestheile (des sogenannten Harz- und Weserkreises) nunmehr in Berlin abgeschlossen sind, und zwar, wie es heißt, dahin, daß jene Gebietstheile vom 1. Januar k. J. an unbedingt und ohne alle Einschränkung dem Zollvereine beitreten sollen. (K. Z.)

Freie Städte. Frankfurt, 5. Nov. Heute Morgen 5 Uhr ist der Bankier, Herr Karl Andreä-Bansa, Gesellschafter des bekannten Bankierhauses Joh. Goll und Söhne, plötzlich an einem Nervenschlage verschieden. Die Handelswelt verliert an demselben einen einsichtsvollen und gewandten Geschäftsmann, unsere Stadt aber einen ihrer edelsten Bürger. (Fr. O. P. A. Z.)

⁂ Frankfurt, 5. Nov. (Korresp.) Den neuesten handelsbrieflichen Mittheilungen aus Amsterdam zufolge sollen die Unterhandlungen sowohl mit Hrn. Holtius, wie mit Hrn. van Akerlaken wegen Uebernahme des Finanz-Ministeriums abgebrochen seyn; es ist jetzt die Rede von einer Aufforderung, die an Hrn. Rochussen in sehr dringender Weise ergangen wäre, um ihn zu bewegen, sich der Leitung jenes Ministeriums wieder zu unterziehen. — Noch immer gefallen sich einige Berichterstatter darin, von einer Unterbrechung oder gar einem Mißlingen der Arbeiten unseres Philipp Wagner an seiner elektro-magnetischen Lokomotive zu erzählen. Es kann jedoch wiederholt versichert werden, daß alle diese Angaben nur auf einer völligen Unkenntniß der Verhältnisse, wenn nicht auf etwas Schlimmerem beruhen, und daß Wagner mit der vollständigen Abrundung seiner Erfindung unausgesetzt und frohen und sicheren Muthes beschäftigt ist. — In den letzten Tagen hat das Geld auf unserem Platze wieder angezogen; neuerdings sind sehr starke Baarsendungen von hier nach der Schweiz, dem Rhein und zum Behufe der Festungsbauten zu Rastatt und Ulm abgeflossen. Die Abnahme des Ueberflusses konnte nur ungünstig auf die Stimmung und die Haltung des Fondsmarktes einwirken. Es blieben inzwischen sämmtliche Loosgattungen, insbesondere die badischen und hessischen Lotterie-Anlehenloose, zu steigenden Notirungen stark begehrt. — In unserer Effekten-Sozietät herrschte heute große Stille und im Allgemeinen eine matte Haltung. Es schlossen Integrale $53\frac{1}{8}$ à $\frac{3}{16}$, Ardoins 21, wiener Bankaktien 2024, österreichische 250 fl. Loose $117\frac{3}{8}$, Taunuseisenbahnaktien $344\frac{1}{2}$ gegen baar, $345\frac{3}{4}$ auf den Letzten.

Sachsen. Aus Thüringen, 21. Okt. Gestern fand in Weimar eine Versammlung sämmtlicher Ausschußmitglieder des Komites der thüringisch-sächsischen Eisenbahn aus Halle, Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach statt. Das Resultat dieser Versammlung und der diesfallsigen Berathung hat sich dahin herausgestellt, nach gänzlich bewirkter Absteckung der Bahnlinien den Bau einstweilen von Halle bis Eisenach zu beginnen, um wenigstens, bevor man mit Kurhessen in's Reine gekommen, den Aktionären und dem Gesammtpublikum den Beweis zu liefern, daß die Wirklichkeit der Ausführung des Baues keinem Zweifel mehr unterliegt. (L. Z.)

Neuestes über die Waldenser-Gemeinde in Piemont.

Rheinwald's Repertorium enthält interessante Notizen über den gegenwärtigen Zustand der waldenser Gemeinden in Piemont, welchen die württembergischen und badischen waldenser Gemeinden entstammen. Ihre Wohnsitze liegen in den Gebirgen und Thälern westlich von Pignerole und Saluzzo, welche von den Flüssen Pelisse, Cluson und Germanasca durchströmt werden. Im Thal von Lucerne liegen die Gemeinden St. Jean, Latour, Villars, Bobi, Rora, Angrogne; im Thal von Perouse die Gemeinden St. Germain und Pramol; im Thal und den Bergen von St. Martin die Gemeinden Pomaret, Maneille, Villesèche, Massel, Rodoret, Prali, Prarustaing. Die Einwohner haben meist geringen Besitz, treiben Viehzucht, Landwirthschaft, Weinbau und in den niedrigen Thälern Seidezucht. Sie sind derb, kräftig, heitern Sinnes. Der Gesundheitszustand ist befriedigend, nur trifft man viele Kröpfe bei ihnen. In kirchlicher Beziehung ist ihr Beschützer und Fürsprecher bei der Regierung der preußische Gesandte in Turin, Graf zu Waldburg-Truchseß, der sich auch eifrig der Förderung ihres Schulwesens annimmt. Durch Unterstützung von Preußen aus wurde neuerlich in Pomaret eine schöne neue Kirche gebaut. Als Wohlthäter wird auch der englische Oberst Beckwith gesegnet, der sich lange Zeit in den Thälern aufhielt. Seine und des englischen Missionärs Gilly Versuche, die Kirchenverfassung der anglikanischen zu nähern, fanden indessen keinen Anklang. Das Kirchenwesen der waldenser Gemeinden ist durchaus selbstständig und vom Staate getrennt. Die Oberleitung hat die sogenannte Tafel, bestehend aus dem Moderator, dessen Assistenten und dem Sekretär (alle drei sind Geistliche), nebst einigen weltlichen Mitgliedern, welche alle fünf Jahre neu gewählt werden und keinerlei Besoldung beziehen. Alle fünf Jahre tritt die Synode, bestehend aus allen Geistlichen und einem oder zwei Laien von jedem Ort, zusammen, wählt die Mitglieder der Tafel und beräth alle vorliegenden Gegenstände. Nach dem Staatsgesetze darf ihre Sitzung nur drei Tage währen. Ein königl. Kommissär ist dabei anwesend. Die Theologen studiren auswärts, in Genf, Lausanne, Straßburg, Montauban u. s. w.; neuerdings hat auch Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Berlin ein Stipendium für sie gestiftet. Vor der Konsekration haben sie eine Prüfung zu erstehen. In Latour besteht eine lateinische Schule; eine Vorbereitungs-Schule für dieselbe ist in Pomaret. Auch eine weibliche Erziehungsanstalt wurde vor 6 Jahren in Latour errichtet. Für das Volksschulwesen gibt es in 15 Gemeinden ordentliche Schullehrer, welche Régent heißen; dazu kommen kleinere Nebenschulen im Winter, wann die Kinder von den Alpen zurück sind. Die Lehrer werden genommen, wie man sie eben haben kann; der Pfarrer bestimmt sie mit den Aeltesten; zuweilen sind es junge Leute von 15 Jahren. Auch für den weiblichen Unterricht wurde neuerdings etwas gethan. Für den Kirchengesang bedient man sich der französischen Psalmen. Die Agende wurde 1842 zu Lausanne gedruckt. Mit dem Ritual ist für die Wochentage und besondere Fälle eine Gebetsammlung vereinigt. Gepredigt wird in französischer Sprache. Der Kirchebesuch ist im Winter regelmäßig, weniger im Sommer. Auch ein Nachmittagsgottesdienst (Bibellektion oder Predigt) findet statt. Den Hirten wird zuweilen in den Alpen im Freien gepredigt. Am Anfang des Winters begibt sich der Geistliche in die verschiedenen Quartiere der Gemeinde und hält die Visitation, wozu sich auch die Erwachsenen einfinden. Der Geistliche katechisirt mit Allen. Die Bibel oder wenigstens das neue Testament ist im Besitze der Meisten. Konfirmit werden die Kinder im Alter von 16 Jahren. Der Geistliche segnet die Kinder, wenn sie niedergekniet sind, alle zusammen von der Kanzel herab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Belgien.

Nach dem »Liberal« von Tournai hat am 30. Okt. ein Unglück, das leicht das Seitenstück zu der Katastrophe von Versailles werden konnte, auf der Eisenbahn zwischen Templeuve und Mouseron, in der Umgegend des Kanals von Espierre, stattgehabt. Eine der Achsen der Lokomotive, welche den Wagenzug von Courtrai nach Tournai zog, zerbrach. Das Zusammenstoßen der Wagen war schrecklich; alle kamen aus den Schienen und machten schnelle Zickzacke auf den Querhölzern in der Mitte der Bahn, welche sie ausrissen oder zerbröckelten. Die Schienen flogen rechts und links; das Geschrei der Reisenden und das Brüllen, welches von mehreren mit Ochsen beladenen Waggons ertönte, vermehrten noch den Schrecken dieser Szene, welche ungefähr 40 Sekunden dauerte. Durch Gottes Fügung und ebenfalls durch die Kaltblütigkeit der Beamten, deren Benehmen die Reisenden einstimmig loben, gelang es, den Wagenzug in dem Augenblicke anzuhalten, wo er im Begriffe war, über einen Damm von 30 Fuß Höhe zu stürzen. Etwa 10 Wagen wurden zerschmettert, doch hat man nicht den Tod eines einzigen Menschen zu beklagen. Eine eiserne Stange, welche, wie man vermuthet, dazu diente, das Feuer unter den Dampfkesseln zu schüren, drang dem Heizer tief in den Schenkel; auch wurde ihm dieser Theil des Körpers durch das Ausfließen des siedenden Wassers verbrannt. Dem Wärter des Tenders wurde der Vorderarm zerbröckelt. Ein Reisender erhielt einen heftigen Stoß an den Kopf und alle übrigen erhielten leichte Quetschungen. Mehreren Ochsen wurden die Hörner zerbrochen. Auf die ersten Zeichen wurde eine Lokomotive von Tournai an Ort und Stelle abgesandt, um die Reisenden zu schleppen. Der nächste Wagenzug ging später als gewöhnlich ab. An der Stelle des Unglücks stiegen die Reisenden aus den Wagen, um einige Schritte weiter einen andern von Courtrai kommenden Wagenzug zu benutzen. Man arbeitete die ganze Nacht an der Reinigung der Bahn, die mit Schienen, Querhölzern und Bruchtheilen von Wagen bedeckt war. Am folgenden Tage war die Verbindung wieder hergestellt.

Lüttich, 3. Nov. Der Waarentransportdienst hat am 1. d. auf den Eisenbahnsektionen von Verviers nach Köln begonnen und von diesem Tage an kolossale Verhältnisse angenommen. Der erste von Antwerpen nach Köln abgegangene Wagenzug bestand aus 80 Waggons, welche, unter anderen Waaren, 1200 Kisten Zucker geladen hatten. Gestern sollte ein eben so bedeutender zweiter Wagenzug von Antwerpen abgehen, der 300,000 Kil. Häute nach Köln bringt. Von einer andern Seite sind seit vorgestern zahlreiche, mit Gußeisen beladene Wagenzüge von Lüttich nach Aachen abgegangen. Die Menge, welche vor dem 1. Januar nächsthin transportirt werden soll, wird, wie man sagt, ungefähr 20 Mill. Kilogr. betragen. Um alle diese Transporte auszuführen, werden sich im Vestrethale die Wagenzüge fast ohne Unterschied folgen. Nach neuen, von Berlin angekommenen Instruktionen zeigt sich die preußische Douane geneigt, den Gang des Eisenbahndienstes möglichst zu begünstigen; die Gränzbureaux werden von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für die Einfuhrerklärungen offen seyn.

ʒ Brüssel, 3. Nov. (Korresp.) JJ. MM. der König und die Königin der Belgier sind von St. Cloud für den nächsten Montag auf dem Schlosse von Laeken zurück erwartet. Der König wird in Person mit einer Thronrede die bevorstehende Sitzung der Kammern eröffnen. Die königliche Sitzung ist nun bestimmt auf den 14. d. M. anberaumt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Sitzung an sogenannten politischen Diskussionen nicht eben besonders reich seyn, theils weil es bei dem regelmäßigen Gange der Angelegenheiten wirklich an Stoff dazu fehlt, theils weil die gegenwärtige Verwaltung eine Richtung einhält, welcher die Mehrheit der Legislatur zustimmt, und unter diesen Umständen einem gegen den Fortbestand des Kabinets gerichteten Angriffe nur eine wenig schmeichelhafte Niederlage zu Theil werden könnte. Die Kammern werden sich vorzugsweise mit solchen Fragen zu beschäftigen haben, welche eine Vervollkommnung innerer Zustände und die Regelung finanzieller und kommerzieller Verhältnisse berühren. Daß ein Gesetzentwurf für die Kapitalisirung des holländisch-belgischen Schuldtheiles zur Vorlage kommen werde, wird allgemein für kaum zweifelhaft gehalten; doch dürfte die Anregung dieses Planes vielleicht noch davon abhängen, welches Schicksal dem Umwandlungsentwurfe bei den Generalstaaten Niederlands zufallen wird. Was die Regelung kommerzieller Verhältnisse anbelangt, so stehen nicht unwichtige Verhandlungen in Aussicht, und man kann wohl erwarten, daß die französische und die deutsche Tendenz hart aneinander gerathen werden. Der Widerstreit der Meinungen und Interessen in dieser Beziehung ist noch so verworren, daß sich kaum absehen ließe, daß sich jetzt schon ein entschiedenes Uebergewicht auf die eine oder die andere Seite hinneigen werde; man wird sich wahrscheinlich auch in dieser Sitzung noch mit Palliativmitteln begnügen und die definitive Entscheidung der Frage: ob mit Frankreich, ob mit dem Zollvereine eine innigere Verbindung zu erstreben und herzustellen sey, einer späteren Zeit vorbehalten. Von großem Gewichte wird namentlich in diesem Betreffe die Einwirkung der belgisch-rheinischen Eisenbahn seyn können. Frankreich möchte hier leicht Anlaß zu schwerer Reue darüber erhalten, daß es den Entwurf seiner nördlichen Eisenbahnlinie noch immer nur erst auf dem Papiere hat. — Seit dem 30. Oktober hat die Bank von Belgien eine auf ein neues System begründete Sparkasse eröffnet. Sämmtliche dieser Kasse zufließende Fonds werden in belgischen Staatseffekten angelegt; die Einlagen werden mit vier Prozenten verzinst; ¼ Proz. wird für die Bestreitung der Verwaltungskosten verwendet; der Ueberschuß der durch die Anlagen erzielten Einnahme wird als Dividende nach je vier Jahren unter die während dieses Zeitraums nicht zurückgenommenen Einlagen vertheilt. Bei der Gründung dieser Sparkasse ging die Bank hauptsächlich von der Ansicht aus, daß so viel wie möglich das Loos der arbeitenden Klassen mit dem des Staates verknüpft, eine innige Assoziation zwischen dem Staate als Ganzem und den einzelnen Mitgliedern des Staats im Interesse der Ordnung und Stabilität und eines lebendigen Zusammenwirkens hergestellt werden müsse.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. Die Regierung hat soeben die Abberufung des französischen Generalkonsuls in China, Grafen v. Ratti Menton, beschlossen. Statt seiner ist Hr. v. Bacourt ernannt, welcher bisher den Posten eines französischen bevollmächtigten Ministers bei den Vereinigten Staaten versah. Er wird sich von Nordamerika direkt auf seinen Posten begeben. (A. Z.)

* Paris, 3. Nov. Der „Phare des Pyrenees" vom 1. Nov. schreibt: Die englische Fregatte „Belvidera" ist zu Barcelona angekommen, um die englische Schiffsstation in jenem Hafen zu verstärken. Wie es scheint, hatte der Befehlshaber des „Sauvage" einige Zwistigkeiten mit den Aufständischen, welche die großbritannische Flagge beschimpften, indem sie auf eine der k. großbritannischen Kriegsschaluppen schossen. — Nach den Nachrichten aus Barcelona vom 27. Okt. hatte seit zwei Tagen das Schwergeschützfeuer vollkommen aufgehört, sowohl von Seite der Regierungstruppen, als von Seite der Aufständischen. Der Generalkapitän, General Sanz, beabsichtigt, die Stadt, sobald die Verstärkungen, die er von Taragona erwartete, zu ihm gestoßen seyn würden, anzugreifen. — Am 28. unternahm der Insurgentenanführer Martell, an der Spitze von 300 M., einen neuen Auszug aus Figueras; am Abend hatte er Jonquera besetzt. — Aus Madrid wird vom 28. Okt. geschrieben, daß die Regierung die Bildung eines Lagers bei Sevilla zur Aufrechthaltung der Ruhe in Andalusien und der Mancha anbefohlen hat. Den Befehl über dasselbe erhält der Generalmajor Don Juan de Lara.

Griechenland.

Piräeus, 20. Okt. Der Ministerrath hat folgende Bekanntmachung erlassen: „An die Hellenen! Der Rath der Minister beeilt sich, euch zu verkünden, daß unser erlauchter Monarch, um dem griechischen Volk neue Beweise seines aufrichtigen und unwandelbaren Beschlusses, betreffend der Annahme der großen Reform vom 3. (15.) Sept. und die Zusammenberufung der National-Versammlung zur Einsetzung der Repräsentativregierung, zu geben, geruht hat, am 2. (14.) Okt. in seinem Palast den Rath der Minister, den Staatsrath, den Präsidenten der Synode u. die Vorstände der Garnison von Athen zu versammeln, welchen Se. Maj. folgende gnädigste Erklärung machte: „Nachdem ich die repräsentative Verfassung angenommen habe, welche ich als nützlich und nothwendig für die Wohlfahrt unseres geliebten Griechenlands ansehe, wünsche ich eifrigst, sie in Ruhe und Ordnung eingeführt zu sehen. Ich lade Sie also ein, meine Herren, diesen eifrigen Wunsch Ihres Monarchen Ihren Untergeordneten und allen Ihren Umgebungen mitzutheilen, auf daß Keinem mein königlicher Wille unbekannt bleibe und Niemand durch That oder Wort die neue Ordnung der Dinge verkenne." Die Hellenen werden, wenn sie die freiwillige Offenbarung dieses väterlichen Willens vernehmen, den Himmel segnen, ihrem erlauchten Monarchen diese Gefühle, welche das Heil des Staats sichern, eingeflößt zu haben. Sie werden mit Vertrauen die Interessen des Vaterlandes mit jenen des konstitutionellen Thrones verbinden, von welchem die Wohlfahrt unseres geliebten Vaterlandes, Griechenlands, und seine Ruhe vor den Nationen abhängt. Um den Augenblick schnell herbeizuführen, wo die Wünsche des Volks im Einklang mit seinen Bedürfnissen erfüllt seyn werden, muß man neuerdings den Beistand des Allerhöchsten erflehen, um ohne Unterlaß von den Gefühlen brüderlicher Eintracht beseelt zu seyn, welche das zum Heil des Vaterlandes unternommene Werk zum glücklichen Ende führen werden. Athen, 3. (15.) Okt. 1843. Der Präsident A. Metaras, A. Londos, B. Kanaris, R. Palamidis, Dr. Mansolas, L. Melas, M. Schinas." (A. Z.)

Athen, 20. Okt. Endlich haben sowohl Sir E. Lyons, als Hr. Piscatory von ihren Regierungen neue, auf die seit dem 15. Septbr. veränderte Lage der Dinge berechnete Befehle erhalten. Diesen zufolge hat, wie man es vorausgesehen hatte, ersterer dem griechischen Gouvernement erklärt, daß England die Revolution an sich mißbillige, dieselbe jedoch als vollbrachte Thatsache annehme und anerkenne. Ebenso hat Frankreich laut der Notifikation des Hrn. Piscatory die Revolution als ein fait accompli anerkannt und die Folgen derselben im Voraus adoptirt, indem es ausdrücklich verlangt, daß der König alle am 15. Sept. gemachten Versprechungen erfülle, und ihm nur insofern die mächtige Unterstützung Frankreichs in Aussicht stellt, als er in der Zukunft mit der Nation selbst gehen und ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen werde. Zugleich traf ein neues, jedoch früher, als die Nachricht von der Septemberrevolution

---

Verschiedenes.

Mannheim, 2. Nov. Ueber die denkwürdige Industrieausstellung, die im Jahre 1842 zu Mainz abgehalten wurde, hat der verdienstvolle Sekretär des großherzoglichen Gewerbsvereins, Hr. Hektor Rößler in Darmstadt, einen „Ausführlichen Bericht über die von dem Gewerbsverein für das Großherzogthum Hessen im Jahr 1842 veranstaltete allgemeine deutsche Industrieausstellung zu Mainz" (Darmstadt bei Gustav Jonghaus) herausgegeben. Derselbe ist in groß Quart gedruckt und umfaßt 336 Seiten. Dieser Bericht ist mit erschöpfender Gründlichkeit verfaßt und er wird nicht nur Allen, die die Ausstellung besuchten, sondern auch Jedem, dem es nicht vergönnt war, der Ausstellung beizuwohnen, eine willkommene Erscheinung seyn, weil die darin beschriebene Masse von Erzeugnissen der deutschen Industrie in Erstaunen setzt und den vollgültigen Beweis liefert, daß die deutsche Industrie nur Schutz und Ermunterung bedarf, um mit den ausgezeichnetsten Leistungen des Auslandes zu wetteifern.

Koblenz, 3. Nov. Am gestrigen Nachmittag stürzte sich eine wohlgekleidete Dame von der Landungsbrücke der niederländischen Dampfschiffe hier in den Rhein. Durch die Kleidungsstücke wurde dieselbe eine Zeitlang an der Oberfläche des Wassers gehalten und so von dem Strome über 100 Schritte weit bis in die Nähe der Einmündung der Mosel in den Rhein getrieben, wo es dem Steuermann, nach Andern dem Kapitän, und einem Matrosen des düsseldorfer Dampfbootes „Elberfeld", die in der Schaluppe sogleich nachgeeilt waren, gelang, dieselbe einzuholen und an's Land zu bringen. Sie hatte jedoch schon eine große Quantität Wasser zu sich genommen, und so ward sie in fast leblosem Zustande in's hiesige in der Nähe befindliche Spital gebracht, wo es den Bemühungen der Aerzte gelang, dieselbe in's Leben zurückzurufen. Ueber die Ursache dieses traurigen Unternehmens verlautet eben so wenig, wie über die persönlichen Verhältnisse der Dame, und man erfährt nur, daß sie nach einem vorgefundenen Passe aus Challioux zu Hause sey.

— In Schwäbisch-Hall (Württemberg) geht man mit Errichtung einer Anstalt um, in welcher gebildete Wittwen und ledige Frauenzimmer neben sorgenfreier Existenz einen geeigneten Beruf und Lebenszweck finden sollen.

— In China hat die Uebervölkerung die Greuel des Kindermordes zu einer unerhörten Höhe gesteigert. Bald werden die Neugeborenen von den Hebammen in heißem Wasser erstickt, bald bindet man ihnen einen Kürbis auf den Rücken und wirft sie in einen Fluß, wo sie dann mit herzzerreißendem Geschrei herumtreiben. In den großen Städten werden die Kinder des Nachts auf die Straßen gesetzt, und jeden Morgen durchfahren Karren den Ort, laden die Verlassenen auf und werfen sie draußen lebendig in eine Grube. Ehe aber diese Karren kommen, haben schon Hunde und Schweine einen Theil der Unglücklichen aufgefressen! Himmlisches Reich!!

— Das Haus K. W. Kummer und Komp. in Berlin hat mit vielem Glücke in Papiermasse die Nachbildung der Säugethiere und zwar in 1/12 und 1/6 ihrer natürlichen Größe versucht zu dem Zwecke, den Unterricht in der Naturgeschichte in den Schulen dadurch zu erleichtern. Der k. geh. Medizinalrath Professor Doktor Lichtenstein, Direktor des zoologischen Museums in Berlin, empfiehlt die Leistungen des genannten Hauses in diesem Fache, und bezeugt, daß sowohl Formen, wie Kolorit der Thiere nach den Exemplaren des zoologischen Museums angefertigt worden. Der Empfehler versichert, daß die erwähnten Nachbildungen wegen ihrer Vollkommenheit das Studium der Naturgeschichte wesentlich befördern werden.

— (Das malerische Wachsthum.) Wenn sich Laube in der „Eleganten" über eine neue Mode vernehmen läßt, und er reitet dieses Steckenpferd oft, so macht er auch im Ausdrucke den Zierbengel. So meldet er, daß das preußische Militär mit der neuen Uniform auch wieder Bärte tragen darf, stellt sich in Positur und spricht mit süßem Lächeln: „Das malerische Wachsthum (nämlich der Bart) ist wieder freigegeben und dies ist gewiß ein ganz glücklicher Gedanke."

— In den meisten öffentlichen Blättern ist erwähnt, daß in der Nähe von Elmshorn bei den Erdarbeiten der Eisenbahn mehrere Fuß tief in der Erde sich Weinreben gefunden haben. Professor Nolte in Kiel hat jedoch dieses Gewächs weiter untersucht, und erklärt es für — Kaprifolium.

— Ein schottischer Bäcker macht in den edinburgher Zeitungen Folgendes bekannt: „Thomas **, Bäcker, erlaubt sich, seinen Freunden und einem verehrlichen Publikum, unter dankbarer Anerkennung für die bisher genossene Gunst, anzuzeigen, daß er, in Folge der neuerlichen Spaltung in der Kirche, das Amt eines Kirchenschatzmeisters der Gemeinde Nord-Leith nicht mehr bekleidet und deshalb fortan seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Bäckergeschäfte zuwenden wird. Er bittet um vermehrten Zuspruch."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nach England kam, aufgenommenes Protokoll der londoner Konferenz ein, worin die Ergänzungen der noch rückständig gebliebenen Interessen und Amortisations-Zahlungen von der griechischen Regierung verlangt werden. Wie dies jetzt möglich seyn solle, ist kaum zu begreifen, da alle Kassen geleert, Handel und Wandel gelähmt sind, und die Regierung unmöglich mehr so viel leisten kann, als sie sonst wohl geleistet hätte, wenn nicht die letzte Katastrophe fast alle Quellen des Staatseinkommens in eine gewiß nicht so leicht vorübergehende Stagnation gebracht hätte. (A. Z.)

Athen, 21. Okt. Wenn unter den dermaligen Umständen die Hoffnung auf die Zukunft nicht verloren gegangen ist, so muß man das Hauptverdienst davon dem würdigen und klugen Benehmen des Königs zuschreiben. Seine Bereitwilligkeit, die frühern Rathgeber zu entfernen, das Vertrauen, das er in die neue Ordnung der Dinge bewies, die Macht, die er dadurch den Ministern des 3. Sept. verlieh, der Ernst, womit er jedem Reaktionsvorschlage widerstand, seine freiwillige Erklärung endlich, womit er sich gleichsam an die Spitze der Bewegung stellte, und welche das Ministerium ermächtigte, dem Volkshaufen das Heft aus den Händen zu nehmen, sind eben so viele Beweise für unsere Behauptung, als es wirkliche Dienste, dem Lande geleistet, sind. Das Land erkennt dieselben aber auch an: allenthalben ist nur eine Stimme für den König, er ist der Mann der Nothwendigkeit für das Land. Die Gesandten von Frankreich und England haben vom ersten Augenblick an lebhaften Antheil an der konstitutionellen Bestrebung bewiesen, und mäßigend auf die öffentliche Meinung eingewirkt. Die russ. Gesandtschaft zog sich völlig zurück, die österreichische dagegen stellte sich gleichsam hart vor den König, was, mit Ausnahme weniger Leidenschaftlicher, Niemanden beunruhigte, da man die Rechtlichkeit und bereite Erfahrung dieser Mission im ganzen Lande kennt. Seit dem Anlangen Maurokordatos' hat die öffentliche Meinung selbst eine heilsame Beschwichtigung erfahren. Das Verhältniß zwischen dem König und Maurokordatos scheint das aufrichtigste. Wir hoffen, daß sich auch dasjenige zwischen dem König und Kolettis auf dieselbe Weise stellen werde. (A. Z.)

Großbritannien.

⌶ London, 1. Nov. (Korresp.) Man erwartet auf k. Montag den Herzog und die Herzogin von Nemours zum Besuch bei der Königin. — Zu Alton Towers, dem Gutsitze des Grafen Shrewsbury in Staffordshire, werden große und glänzende Vorbereitungen auf den erwarteten Besuch des Herzogs von Bordeaux, welcher zuletzt in Glasgow war, gemacht. — Dem Großfürsten Michael von Rußland, welcher vom englischen hohen Adel, von dem er verschiedene Mitglieder auf ihren Gutsitzen besuchte, sehr gefeiert worden ist, wurde vorgestern von der Königin zu Windsorschloß ein Banket gegeben, bei welchem — wie die „Windsor Expreß" in ihrem Hofbericht meldet — der Großfürst zur Rechten Ihrer Maj. saß, und nur die Toaste ausgebracht wurden auf den „Großfürsten Michael", wobei die Musik der Grenadiergarde die russische Nationalhymne spielte, auf „die Königin" und auf den „Prinzen Albert." Gestern Nachmittag verabschiedete sich der Großfürst zu Windsor von der Königin, nachdem er noch an demselben Tage die Schule zu Eton besucht und nebst dem Prinzen von den Etoniern mit Hurrahs empfangen worden war, um nach London, zur Abreise aus England, zurückzukehren. — O'Connell hat in der vorgestrigen Sitzung des dubliner Repealvereins Beschlußfassungen vorgeschlagen, welche zum Zweck haben, ihm die Sympathien der Engländer zu gewinnen; er bestrebte sich besonders, darzuthun, daß der Repeal durchaus nicht die Verbindung zerstören will, welche vermittelst der Königin Irland mit England verknüpft.

* London, 1. Nov. Morgen beginnen die gewöhnlichen Quartalsassisen in Dublin. Das Gerücht, als ob die Regierung die eingeleiteten gerichtlichen Verfolgungen gegen O'Connell fallen lassen wolle, ist ohne Grund. Die ministeriellen Blätter sagen mit Bestimmtheit, daß gleich am ersten Tage der Geschworenengerichtssitzungen die Anklageakte an die Große- oder Anklagejury gebracht werden soll, und daß, wenn diese die Versetzung in Anklagestand ausspricht, die Angeklagten vor die gewöhnlichen Assisen im Laufe der Zeit werden gestellt werden. — Hr. Grattan (ein Sohn des berühmten verstorbenen irischen Parlamentsredners), Mitglied des Unterhauses, hat in einer Zuschrift an seine Wählerschaft seinen Beitritt zur Repealsache erklärt.

Spanien.

Madrid, 28. Okt. (Korresp.) Nachrichten aus Saragossa zufolge benützen dort viele Personen die von General Concha ertheilte Erlaubniß, die belagerte Stadt zu verlassen. Nach einer Meldung des Generals Concha an den Kriegsminister hatte derselbe der Stadt nur eine zeitweilige Unterbrechung der Feindseligkeiten gewährt. Uebrigens durfte die Weinlese in der Umgegend ungehindert von statten gehen, ja der Wein nach der Stadt wie anderwärts hingebracht werden. — Vom 29. Okt. Am künftigen Montag wird in der Deputirtenkammer der Bericht über die Regierungsvorlage in Betreff der Großjährigkeitserklärung der Königin von Hrn. Martinez de la Rosa erstattet werden; derselbe lautet dem Wunsche der Regierung entsprechend. — Hr. Olozaga erhält seit seiner Rückkehr nach Madrid zahlreiche Besuche; er ist offenbar der Mann, dem ein großer Theil der Sorge, Alles in den Normalzustand zurückzubringen, zufällt.

§† Madrid, 29. Okt. (Korresp.) Vorgestern Abend wurden die Truppen unter Waffen gerufen, da die Polizei Kunde von einer beabsichtigten Ruhestörung erhalten hatte. Die Ayacuchos sollen nämlich von Portugal Nachricht erhalten haben, daß es Zeit sey, einen Aufstand zu versuchen und am angemessensten, nach der portugies. Gränze zu ziehen, wo Gleichgesinnte ihrer warteten. Espartero sollte wieder zum Regenten ausgerufen werden. Die madrider Behörden sind aber, wie gesagt, den Verschworenen zuvorgekommen; nur in einigen Stadtvierteln bemerkte man einige Zeichen von Unruhe. — Martin Zurbano ist seit vorgestern in Madrid.

§† Paris, 3. Nov. (Korresp.) Telegraphische Meldungen: „Barcelonetta, 29. Okt. Zwei Kriegsdampfer, von Taragona kommend, haben 2000 Mann Fußvolk an's Land gesetzt. Der Generalkapitän sendet Belagerungsmunition nach Gerona. Die Batterien der Stadt und der Festen haben das Feuer nicht wieder begonnen." 2) „Madrid, 29. Okt. Die Truppen der Königin sind in Leon eingerückt. Alle Anstifter der Unruhen sind entflohen. (Bestätigung des bereits gestern Mitgetheilten.)

Schweiz.

Bern. Die Gesetzgebungskommission hat sich entschlossen, dem großen Rathe die Einführung des öffentlichen und mündlichen Kriminalprozesses vorzuschlagen. Hr. Regierungsrath Weber ist von der Kommission mit dem diesfälligen Gutachten beauftragt, worin die Schwierigkeiten auseinandergesetzt werden sollen, die der Bearbeitung eines Kriminalprozeßbuches auf andern Grundlagen entgegenstehen.

Baden.

* Karlsruhe, 6. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist Major v. Klock im dritten Infanterieregiment wegen der in der „Freiburger Zeitung" Nr. 295 und in der „Allgemeinen Zeitung" Nr. 298 eingerückten öffentlichen Erklärung, unter gebührender Rüge, zur Verantwortung gezogen worden.

Vom badischen Schwarzwalde, 31. Okt. Ein Artikel vom Schwarzwalde im stuttgarter „Beobachter" bedarf der Berichtigung. Es ist darin von der Einstellung einer Wollmanufaktur die Rede, die der gegenwärtigen ungünstigen Zollverhältnisse wegen als Opfer gefallen sey, auch daß es Noth thue, Vereine zu bilden, um der arbeitenden Klasse Nahrung und Verdienst zu verschaffen. Wenn wir nun auch in den letztern Wunsch von ganzem Herzen einstimmen und denselben sowohl auf dem Schwarzwalde, als in andern Theilen Deutschlands gerne in Ausführung gebracht sähen, ja ihm unsere Stütze im Voraus zusichern, so können wir doch unmöglich zugeben, daß das Aufhören vorerwähnten Etablissements (wo, ist uns nicht bekannt), einzig auf Rechnung ungünstiger Zollverhältnisse gesetzt werden soll. — Der Eingangszoll auf Tuch- und Wollstoffe beträgt 52½ fl. pr. Zentner, ist also genügend, das Ausland von der inländischen Konkurrenz fern zu halten, übrigens ist es Thatsache, daß die Wollmanufaktur des Zollvereins sich auf eine Stufe gehoben, daß sie weder die englische, französische, noch belgische Rivalität, sey es in der Schweiz, in Italien, in der Levante oder in Aegypten, zu fürchten hat, ja, — wir dürfen es dreist behaupten, daß sie überall mit Ehren besteht! Leidet sie auch in einigen überseeischen Ländern unter minder günstigen Verhältnissen, so erkennen wir als einzig hindernde Ursache, daß andere Nationen, namentlich die englische, durch vortheilhaftere Handelsverträge begünstigt sind. Dergleichen Begünstigungen zu erlangen, ist Aufgabe des Zollvereins; daß dies aber demselben bis heute weniger als England u. Holland gelungen ist, haben wir sehr zu bedauern. Wenn nun der fragliche Artikel sich mit Recht über den Verfall einiger Zweige der Zollvereinsindustrie beklagt hätte, die augenscheinlich eines Schutzzolles bedürfen, wir meinen Baumwollespinnereien für fremde Twiste, die Produktion von Roheisen, so würden wir seiner Sache das Wort reden: hier thut baldige Hülfe noth, wenn nicht ein großer Theil des in diesen Industriezweigen angelegten sehr bedeutenden Kapitals verloren gehen, oder mit andern Worten gesagt, dem Auslande geopfert werden soll. Uebrigens ist Verdienstlosigkeit auf dem Schwarzwalde im Allgemeinen nicht anzutreffen, vielmehr möchten wir versucht werden, die Behauptung aufzustellen, daß neben seiner Hauptindustrie, der Uhrmacherei (wenigstens was den badischen Theil des Schwarzwaldes anbelangt), seit dem Zollverein bedeutende Gelegenheiten mehr geschaffen worden sind, der arbeitenden Klasse Nahrung und Verdienst zu geben. Wenn wir in dieser Hinsicht einzig und allein nur auf einen der größeren Orte dieser Gegend, auf Villingen, hinweisen, so gewahren wir seit vorerwähnter Periode einen mächtigen Aufschwung. Vor dem Zollanschlusse bestanden auf diesem Platze nur ein Hammerwerk und eine Soda-Fabrik; jetzt hingegen sind neben vorbenannten Anstalten in lebhaftem Betrieb: 1 Kunstmühle, 1 Tuchmanufaktur, 2 Chlorkalkfabriken, 1 Steingutfabrik, 1 Stärkefabrik, ausserdem werden die Gerbereien, die Uhrmacherei mit Erfolg betrieben und das Speditionsgeschäft hat sich sowohl dort, wie die wöchentlichen Fruchtmärkte um ein Bedeutendes gehoben. Lassen wir also diese Thatsachen sprechen, so ergibt sich als Resultat: daß der Zollanschluß für uns ein segensreicher war und es in der Folge noch mehr zu werden verspricht. (F. Z.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

— (Ein Wunder der Geduld.) Kürzlich wurde zu Paris ein alter Marinesoldat, dessen rechter Arm halb gelähmt ist, wegen Bettelns vor Gericht gestellt. Es verträgt sich nämlich mit dem Juliliberalismus und dem Milliardenbudget sehr wohl, daß ein armer Mensch, der im Dienste des Landes erwerbsunfähig geworden ist, dem Mangel preisgegeben, und wenn er bettelt, polizeilich abgestraft wird. Der alte Seemann erwiderte auf die Anschuldigung, er habe nicht gebettelt. Da er zu schwerer Arbeit unfähig sey, so habe er sich darauf verlegt, kleine Schiffchen zu machen und zum Verkauf auszubieten. Da diese Schiffchen sehr theuer seyen, so fände sich selten ein Käufer; die Beschauer aber fänden es billig, ihm für den Anblick derselben etwas zu bezahlen, wie dies bei allen Sehenswürdigkeiten der Fall sey. Die Frau des Alten trat hierauf vor und zeigte die Schiffchen vor. Richter und Zuschauer waren im höchsten Grad erstaunt. Die Schiffchen schwimmen in gewöhnlichen Wasserflaschen, deren Hals drei Mal so eng ist, als der Umfang der kleinen Fahrzeuge. Jedes derselben besteht aus 500 Stücken, die eins nach dem andern mit einer Kluppe durch den Hals in die Flasche geschoben und auf eine höchst mühsame Weise zusammengefügt worden sind. Der alte Tausendkünstler erlangte indeß nur mit genauer Noth seine Freisprechung, denn es lag vor, daß er bereits zwei Mal wegen wirklichen Bettelns zu Bordeaux und zu Blaye verurtheilt worden war, nämlich, als er, eben verabschiedet, sein Kunststück noch nicht ersonnen hatte.

— Der Graf Johann Jakob von Fernander, aus einer der edelsten schwedischen Familien entsprossen, hat mittelst einer förmlichen Benachrichtigung an den Direktor des Adelskollegiums zu Stockholm für sich und seine Nachkommen auf alle Titel und Vorrechte des Adels Verzicht geleistet und erklärt, daß er nur mehr ein einfacher Bürger seyn wolle.

— Aus Koburg liest man über das dort im Oktober stattgehabte Gastspiel der Dem. Bröge in einer Korrespondenz des „Fr. K. Bl." Folgendes: Dem. Bröge trat erst vor Kurzem als Lucie (im Tagebuch), Luise Müller (in der gefährlichen Tante), Gretchen (im Faust), Fenella (in der Stummen von Portici) und als Luise (in Kabale und Liebe) hier auf. In allen diesen Rollen bekundete Dem. Bröge die fleißige und denkende Schauspielerin, welche ihre schönen Mittel, zu denen bei ihr vor Allem ein klangvolles Organ und ein blühendes, imposantes Aeussere gezählt werden muß, vorzüglich geltend zu machen versteht. In einigen dieser Rollen hatten wir zwar schon früher Gelegenheit, Dem. Bröge zu sehen (sie war vor mehreren Jahren Mitglied des koburger Hoftheaters), es bot sich aber hierin jetzt ein um so besserer Maaßstab, die entschiedenen Fortschritte des liebenswürdigen Gastes anerkennend wahrzunehmen. Reicher Beifall und Hervorruf begleitete die Gastvorstellungen der Dem. Bröge und verkündete den allgemeinen, doch, wie wir hören, vereitelten Wunsch, die junge Künstlerin wieder dauernd bei unserer Hofbühne angestellt zu sehen.

— (Für's Haus. Zur Warnung.) In neuerer Zeit werden die eisernen Oefen, statt sie mit der bekannten Ofenschwärze zu putzen, häufig wieder mit einem glänzenden Lackfirniß überzogen. Dies Verfahren ist nicht neu, und es ist seines Unpraktischen wegen wieder ausser Gebrauch gekommen. So wohlgefällig nämlich ein solcher mit Lackfirniß überzogener Ofen für die Augen seyn mag, so unangenehm ist er dagegen für die Geruchsnerven, denn es verbreitet ein solcher Ofen jedesmal, wenn er nur etwas stark geheizt wird, einen ganz unerträglichen Geruch im Zimmer. Dieser wird durchaus nicht dadurch gehoben, daß man den Ofen einige Male sehr stark feuert, wie gewöhnlich versichert wird.

— In Berlin ist der durch seine publizistische Wirksamkeit während der kölner Wirren bekannte Professor Ellendorf gestorben. Er hatte zuletzt ein interimistisches Amt im Kultusministerium bekleidet.

— In St. Petersburg hatte man am 20. Oktober so starken Schnee, daß die obern Stockwerke der Häuser, wo die Fenster nach der Windseite stehen, ganz verschneit und viele Bäume und Gesträuche durch die Last des Schnees niedergedrückt waren.

— Bekanntlich kommt im Orient, trotz des verwahrlosten Zustandes der Hunde und vielleicht gerade wegen der größern Freiheit, die sie genießen, nur selten ein Fall von Wasserscheu vor. In der Gegend von Smyrna ist aber jetzt ein Hirtenknabe, in Folge eines Bisses von einem Wolf vor drei Monaten, an dieser schrecklichen Krankheit gestorben.

— Die in Florenz erschienene Tragödie „Arnold von Brescia", von dem bekannten Dichter Niccolini, ist verboten und konfiszirt worden. Sie soll in poetischer Beziehung ausgezeichnet, die darin ausgesprochenen politischen Ideen sollen aber etwas überspannt seyn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 7. Novbr: Der Freischütz, romantische Oper in drei Aufzügen, von Friedrich Kind, Musik von Karl Maria von Weber. Dem. Köhler vom Stadttheater zu Riga: Agathe, als Gast.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Todesanzeige.

[D.688.1] Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater und Bruder,

Gustav Dietrich, Metzgermeister,

nach einem vierwöchentlichen schweren Krankenlager in einem Alter von 39 Jahren den 3. November, Nachts zwölf Uhr, in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Wir bringen diesen uns schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Freunden zur Kenntniß und bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

[D.689.2] Karlsruhe.

Reisegelegenheit.

Tägliche Omnibusfahrten von Karlsruhe.

Vom 9. dieses an fährt der Omnibus:

Morgens präzis 7 Uhr nach Rastatt, Offenburg u. Freiburg.
" " 10 " " Ankunft des ersten Eisenbahnzugs, nach Rastatt und Baden.
Nachmittags " 3 " " Ankunft des zweiten Eisenbahnzugs, nach Rastatt.

Das Einschreiben geschieht wie bisher bei Kaffetier Kappler, alte Kreuzstraße Nr. 3.

Zurück.

Von Baden Morgens 8 Uhr bei Theodor Wolf.
" Rastatt " 7 " im Kreuz,
" Rastatt " ½10 " do.
" Rastatt Nachmittags ¼4 Uhr in den drei Königen.

Die Kutschergesellschaft.

[D.690.3] Karlsruhe.

Große Niederlage

ächter Havannazigarren!

Zur Bequemlichkeit meiner resp. Abnehmer habe ich mich entschlossen, während der Dauer der hiesigen Messe einen Theil meines Lagers auf den Meßplatz zu verlegen. Dieses ergebenst anzeigend, empfehle ich hiermit mein

wohlassortirtes und abgelagertes Sortiment

von den geringsten bis zu den feinsten Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen.

J. Goldschmidt,
in der ehemaligen Optikus Frank'schen Bude.

[D.680.1] Karlsruhe. (Meßanzeige.)

Pariser Glace-Handschuhe.

Die Handschuhniederlage von **J. Ducos aus Fausmague** befindet sich bei **Jos. Strauß & Komp. aus Frankfurt a. M.** auf der Marstallseite, mit Firma versehen.

Solche werden à 4, 5, 6, 7, 8 und 9 fl. per Dutzend oder 12 Paar abgegeben.

Auch im ¼ Dutzend werden solche zu demselben Preis abgegeben.

[D.679.1] Karlsruhe. (Meßanzeige.)

Joseph Strauss & Komp.

aus Frankfurt a. M.

beziehen die Messe mit ihrem reich assortirten Lager der neuesten **Kravatten, Shwals, Schlipps und Tücher für Herren.** Durch direkte Einkäufe sowohl in Paris, Berlin, als auch in Leipzig sind wir in den Stand gesetzt, die erwähnten Artikel zu einem sehr billigen Preis zu erlassen, und geben daher

Lastingkravatten das Stück zu 24 kr. bis 48 kr.
Atlaskravatten das Stück zu 40 kr. bis 1 fl. 12 kr.
Kravatten mit Brustbedeckung das Stück 1 fl. 12 kr bis 2½ fl.
3 Ellen lange Shwals zu 30 kr. bis 1 fl. 12 kr.
3 Ellen lange Atlasshwals, das Neueste, 2 fl. 24 kr. bis 4 fl.
Elastische Gummihosenträger, das Paar von 18 kr. u. s. w. mit Darmsaiten 48 kr. u. s. w.

Unterbeinkleider für Herren, als auch für Damen, das Paar 48 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Das Lager befindet sich auf der Marstallseite mit Firma versehen.

[D.676.2] Karlsruhe. (Büchersteigerung.)

Mittwoch, den 15. d. M.,

und die folgenden Tage wird die Büchersammlung des verstorbenen geheimen Hofraths und Professors Dr. Wucherer in dem Hause Nr. 21 der Adlerstraße öffentlich versteigert werden. Die nähere Bezeichnung der einzelnen Werke enthält der Katalog, von welchem noch Exemplare in der Müller'schen Hofbuchhandlung, die auch Bestellungen annimmt, abgegeben werden.

[D.686.2] Karlsruhe. (Meßanzeige.) Ich beziehe die hiesige Herbstmesse wieder mit meiner echten geprobten Wichse, und gebe solche um einen sehr billigen Preis, nämlich das Dutzend vierlöthige Schachteln zu 15 kr., das Hundert zu 2 fl. auf dem Platz; nach Angabe.

Isaak Gutkind von Stein.

[D.687.2] Karlsruhe. (Offene Stelle.) Der Kunsthändler Velten, Hirschstraße Nr. 40 in Karlsruhe, hat für einen soliden Geschäftsmann eine Stelle offen. Anerbietungen werden franko erbeten.

[D.671.3] Heidelberg. (Dienst-Antrag.) Bei dem diesseitigen Dienste ist die Stelle eines mit dem Staatsrechnungswesen vollkommen vertrauten Bureauassistenten, mit einem jährlichen fixen Gehalt von 600 fl. sogleich zu besetzen, zu welchem Ende die Mitbewerbungen bis zum 25. d. M. bei dem unterzeichneten Dienstvorstande einzureichen sind.

Heidelberg, den 3. November 1843.
Großh. bad. Eisenbahnbauamt.
Lorenz.

[D.673.3] Böllingerhof bei Heilbronn. (Hämmel-Verkauf.)

Nächsten Donnerstag, den 9. Nov.,
Nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich 230 Stück alte, fette Hämmel, in Parthien zu 24 Stück, an den Meistbietenden.
Die Hämmel dürfen noch weitere 14 Tage unentgeldlich auf hiesiger Waide laufen.

A. Bachmann, Gutspächter.

[D.684.1] Hohenwettersbach.

Pferdeversteigerung betr.

Die auf den 7. November d. J. angekündigte Pferdeversteigerung wird hiemit zurückgenommen.

Hohenwettersbach, den 5. November 1843.
Stabhalteramt.
Schlemmer.

[D.685.3] Karlsruhe. (Versteigerung.)

Donnerstag, den 16 November d. J,
Morgens 9 Uhr,

werden im großh. Bauhof, zunächst den Militärstallungen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

Abgängige Läden, Fenster und Thore, eiserne Oefen, Brennholz ꝛc.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 4. November 1843.
Großh. bad. Hofbauamt.
C. Kuentzle.

[D.664.3] Baden.

Liegenschaftenversteigerung.

Da bei der heute gemäß richterlicher Verfügung großh. Bezirksamts Baden vom 21. Juni d. J., Nr. 10.456 und Nr. 10,732, vorgenommenen Vollstreckungsversteigerung der unten bezeichneten Liegenschaften der Schuhmachermeister Melchior Siefert'schen Eheleute dahier der Schätzungspreis nicht geboten worden ist, so ist nunmehr Tagfahrt zur zweiten Vollstreckungsversteigerung auf

Samstag, den 9. Dez. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause dahier anberaumt, bei welcher Versteigerung um das erfolgende höchste Gebot, wenn solches den Schätzungspreis auch nicht erreichen sollte, der endgültige Zuschlag ertheilt werden wird.

Die versteigert werdenden Liegenschaften sind:

1) Ein dreistöckiges (hinten vierstöckies) Wohnhaus an der langen Straße dahier, von Stein erbaut, verglichen 79' lang, 36' tief, mit einem Flügelgebäude, 33' lang, 15' tief.
2) Ein im Hofe befindliches, zwei Stock hohes, von Holz erbautes Hintergebäude, verglichen 75' lang, 18' tief, Pferdestallung, Remise und darüber Wohnungen enthaltend.
3) Eine besonders dabei stehende einstöckige Remise.

Der gesammte Platz, auf dem die Gebäulichkeiten stehen, sammt Hofraum, ungefähr 78° 70' groß, gränzt einerseits an Franz Hagemeister, Seiler Josef Damm und Gemeinderath Alois Heck, anderseits Allmend, vornen die Straße, hinten Anton Meixel's Wittwe.

Baden, den 26. Okt. 1843.
Bürgermeisteramt.
Jörger.
vdt. Nesselhauf.

[D.681.2] Nr. 1095. Neckarbischofsheim.

Apothekeversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung vom 22. November v. J., Nr. 16,957 und 26. September d. J., Nr. 17,285, wird,

Donnerstag, den 28. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause die der Emma und dem Herrmann Henkenius, minderjährigen Kinder des Apothekers Friedrich Henkenius dahier, gehörige Apotheke, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, in der Mitte der hiesigen Stadt an der Hauptstraße gelegen, neben der Rathhausgasse und Handelsmann Lepp, nebst 44⁸/₁₀ Ruthen Gemüsgarten am Rosenbach, öffentlich versteigert, und bei Erreichung des Schätzungspreises endgültig zugeschlagen.

Neckarbischofsheim, den 24. Oktober 1843.
Das Bürgermeisteramt.
Hauk.
vdt. Wagner.

[D. 675. 3] Nr. 16,008. Schwetzingen. (Aufforderung.) In Untersuchungssachen gegen die Gebrüder Johann und Jakob Kraus von Neulusheim wegen Meineids, ist die Einvernahme ihres Bruders Georg Heinrich Kraus von da, welcher als Metzgergeselle in der Fremde ist, erforderlich. Derselbe wird daher aufgefordert, ungesäumte Nachricht von seinem dermaligen Aufenthalt an diesseitige Stelle oder an seine Ortsbehörde zu ertheilen. Zugleich ersuchen wir die verehrlichen Gerichte und Polizeistellen dienstergebenst, uns von dessen Aufenthalte gefälligst in Kenntniß zu setzen, wenn derselbe ausgemittelt werden sollte.

Schwetzingen, den 3. November 1843.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Fauth.

[D.663.2] Albbruck. (Bekanntmachung.) Für das hiesige Hüttenwerk soll eine starke, sehr wirksame Feuerspritze angeschafft werden.

Wir laden hierdurch die Spritzenfabrikanten ein, Zeichnungen von Spritzen, sammt Angabe der Uebernahmspreise

innerhalb 4 Wochen

dahier einzureichen.

Albbruck, den 3. Nov. 1843.
Großh. bad. Hüttenverwaltung.
Bausch.

[D.645.3] Nr. 7818. Bruchsal. (Erbvorladung.) Der unehelich geborene Franz Bräunig von Odenheim ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, der Franz Anton Huber's Ehefrau, Maria Franziska, geb. Adam von Odenheim, berufen.

Da der Aufenthalt desselben unbekannt ist und er seit 1839 nichts mehr von sich hören ließ, so werden er — oder seine Leibeserben aufgefordert,

binnen 3 (drei) Monaten

zur Empfangnahme des Erbantheils sich diesseits anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen nicht mehr am Leben wären.

Bruchsal, den 2. November 1843.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Schnaibel.

[D.609.3] Nr. 17,244. Waldshut. (Mundtodterklärung.) Ambros Jehle von Gurtwiel wird wegen verschwenderischen Lebenswandels im ersten Grade mundtodt erklärt, und unter Pflegschaft des Bürgers Bonifaz Steinle von dort gestellt, ohne dessen Zustimmung er keine der im L.R.S. 513 benannten Rechtsgeschäfte gültig mehr eingehen kann.

Waldshut, den 30. Oktober 1843.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dreyer.

[D.661.2] Karlsruhe. (Erkenntniß.) Ludwig Spannagel von Baierthal, Korporal bei dem großherzoglichen Leibinfanterieregiment, wird wegen Verschwendung im ersten Grad für munötodt erklärt, und für ihn der Bürger Philipp Schäfer von Baierthal als Rechtsbeistand aufgestellt, ohne dessen Beiwirkung er keines der im L.R.S. 513 genannten Rechtsgeschäfte gültig eingehen kann.

V. R. W.

Karlsruhe, den 4. November 1843.
Der
Kommandeur des Leibinfanterieregiments.
von Holle,
Oberst.

[D.668.3] Nr. 30.489. Rastatt. (Entmündigung.) Durch vollzugreifes Erkenntniß vom 28. Sept. d. J. wurde der ledige volljährige Bürgerssohn Joseph Fritsch von Rastatt wegen Geistesschwäche entmündigt und unter Kuratel des Bürgers Leopold Schmalholz von Durmersheim gestellt, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Rastatt, den 2. Nov. 1843.
Großh. bad. Oberamt.
Schaaff.
vdt. Mader.

[D.682.1] Nr. 24,716. Ettenheim. (Präklusivbescheid.) Andurch werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenrichtigstellungstagfahrt ihre Forderungen an Michel Klauser von Schweighausen nicht angemeldet haben, mit ihren Ansprüchen von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.

V. R. W.

Ettenheim, den 9. Oktober 1843.
Großh. bad. Bezirksamt.
Fingado.
vdt. Ehrhardt,
A. j.

[D.683.1] Nr. 23,293. Freiburg. (Fahndungsnachtrag.) In Bezug auf unser Ausschreiben vom 23. d. M., Nr. 22,727, bringen wir andurch noch die vom angeblichen Schauspieler Gutschäfsky von Petersburg entwendeten Gegenstände mit der Bitte um Fahndung zur Kenntniß der resp. Polizeibehörden.

Diese Gegenstände sind:

1) Ein Paar kalblederne Stiefel, inwendig mit rothem Leder gefüttert, im Werth von 5 fl. 30 kr.
2) Ein Paar Hosen von hellblau-grauem Tuch, im Werth von 6 fl.

Freiburg, den 30. Oktober 1843.
Großh. bad. Stadtamt.
v. Bodmann.

[D.662.3] Leopoldshafen. (Steinkohlen.) Es ist wieder ein Schiff mit ruhrer Steinkohlen bei mir angekommen und verkaufe zu billigem Preis.

Fr. Ulrici.

Fruchtpreise.

Durlach, 4. November. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 1230 Mltr.; aufgestellt waren — Mltr.; zusammen — Mltr.; davon sind verkauft worden 1090 Mltr. Aufgestellt blieben 140 Mltr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. -- kr.; vom neuen Kernen 14 fl. 32 kr.; vom Weizen 14 fl. — kr.; vom Korn 7 fl. — kr.; von der Gerste 7 fl. — kr.; vom Hafer 4 fl. 11 kr.; Welschkorn 6 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. pro Malter.

Staatspapiere.

Paris, 4. Novbr. 3proz. konsol. 81. 80. 3proz. (1840), 4proz. —. —. 5prozent. konsol. 121. 35. Bankaktien 3307. 50. Kanalaktien 1267. 50. St. Germaineisenbahnaktien 780. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 290. —. linkes Ufer 103. 75. Orleanser Eisenbahnaktien 693. 75. Straßburg-baf. Eisenbahnakt. 186. 25. Blg. 5proz. Anleihe 104½, (1840) 106½, (1842) 107, römische do. 107. Span. Akt. 29½. Pass. 5¼. Neap. 108. 85.

London 2. Nov., 4U. Nachm. Konsols 95¾. Span. Fonds, aktiv 21½. passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 43½. 3prz. —. Blg. —. Holl. 5prz. Anl. 99¼, 2½prz. 54¼. Neue holl. Anl. —. Dän. 85½ Russ. 115.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.